

um eine beschränkte Auffassung des Begriffs „Franken“ mit zu be-
seitigen. In den ersten Jahren der genannten Zeitschrift, die seit
1916 der nachherige Bundesführer des Frankenbundes herausgab,
sagte ein Würzburger Spießbürger: „Wos brauche mir denn so e
badisch Blättle!“ Durch den in gewisser Hinsicht verkehrten Schul-
unterricht seiner Zeit und durch den Blick auf die Grenzen des
bayerischen Staates verdorben wußte er nicht, daß die Altwert-
heimer sicher ebenso gute Franken waren wie die Altwürzburger.
Den faulen Zauber vom „badischen Ausland“ dort unten am Main
zu zerstreuen, dazu soll die Zusammenarbeit des Historischen Ver-
eins Altwertheim mit dem Frankenbund beitragen.)

SCHEUERNSTUHL- BIER KITZINGEN

?

Fränkische Rätselecke

?

Lösungen der Rätsel in Nr. 3 der Bundesbriefe:

1. Von einer Henne, die täglich ein Ei legt, ist in der ätiologischen (namen-
deutenden) Gründungssage des Schlosses Eyrichshof bei Ebern die Rede.
Darüber berichtet Hans Reiser: „Eyrichshof, richtiger Eyringshof, hieß in
ältester Zeit Iringersdorf, was aus einer Urkunde vom Jahre 1232 hervorgeht,
worin der Würzburger Bischof Hermann I. von Lobdeburg das Filial Ebern
von der Pfarrei Wisach (Pfarrweisach) trennte und zu einer eigenen Pfarrei
erhob und dieser u. a. auch Iringersdorf zuteilte. Dieser Ort war früher ein
Dorf mit einer größeren Anzahl von Häusern als heute. Wahrscheinlich
bildete Iringersdorf mit dem Dörfchen Rotenhan und der Specke, einem Lieb-
lingsaufenthalt Friedrich Rückerts, einen zusammenhängenden Ort. Trotz
dieser geschichtlichen Tatsachen rankt sich um Eyrichshof folgende Sage:

Die Gemahlin Wolframs III., Luitgard von Rotenhan, geborene von Schaumberg,
soll bei der Zerstörung der Burg Rotenhan 1323 im Burgkeller, in den sie
sich geflüchtet hatte, verschüttet worden sein und habe da ihr Leben nur
dadurch fristen können, daß eine dort mit ihr verschüttete Henne ihr täglich ein

Ei gelegt habe. Als sie wieder aus dem Keller befreit worden sei, habe sie aus Dankbarkeit die Henne mit sich genommen und bestimmt, daß da, wo diese das erste Ei legen würde, das neue Schloß erbaut werden solle. Vom Berge herabgestiegen, habe sie die Henne laufen lassen, und diese habe da, wo jetzt das Schloß Eyrichshof steht, ihr Ei gelegt, weshalb man dort das Schloß erbaut und solches darnach Eyrichshof genannt habe. Diese Sage ist merkwürdig, weil sie sich durch viele Generationen erhalten hat; wenn man auf Eyrichshof, das unbestritten zu dem allerältesten Besitz der Familie von Rotenhan gehört, zu sprechen kommt, tritt die Sage sogleich in den Vordergrund aller Erzählungen."

2. Der „Krumme, Lahme“ in dem Volksrätsel aus Segnitz a. M. ist der Main, der dort in einer sehr scharfen Krümmung, und bei der sommerlichen Wasserverarmung langsam, zwischen Marktbreit und Segnitz hindurchfließt, und der „Geschorene“ sind die gemähten Mainwiesen.

3. Ein Wappen mit einem Löwenkopf, der einen Sparren im Maul trägt, befindet sich über der Tür des staatlichen Forsthauses in Hammelburg, Bahnhofstraße 18. Es ist das sogenannte Wappen der Grafen von Rothenburg. Dieses Wappen, über dessen Herkunft ich 1938 in Nr. 38 der Frankenwarte, Beilage zum Würzburger Generalanzeiger, unter dem Titel „Das Wappenrätsel der Grafen von Rothenburg“ geschrieben habe, wurde u. a. als Nebenwappen vom Stift Haug in Würzburg geführt, weil dieses Stift seine Gründung auf Bischof Heinrich I. (995 — 1015) zurückführte, der dem Geschlecht der Grafen von Rothenburg entstammte. Nun hatte das Stift Haug grundherrliche Beziehungen zu Hammelburg; die Erhebungen, ob das Wappen auf diesem Wege an das genannte Haus gekommen sein kann, sind noch im Gang. Wir werden darüber in der nächsten Nummer berichten und dort auch das Bild des Wappens bringen.

4. Achteckige Bergfriede zeigen die Burg von Rieneck und die Stollburg bei Oberschwarzach im Steigerwald (s. darüber P. Schneider, „Zwischen Main und Steigerwald“ S. 123 f.). Nach H. v. Freeden, Mainfränkische Burgen (Mainfränkische Heimatkunde 2, 1950, S. 70 ff.) sind diese achteckigen Bergfriede als Zwischenglied zwischen den viereckigen Türmen des 11. und 12. Jahrhunderts und den runden des 13. und 14. Jahrhunderts anzusehen. (Ein schönes Beispiel der letzteren Art zeigt die Altenburg bei Bamberg.)

5. Hans Valentin Rathgeber wurde im Schulhaus zu Oberelsbach am Osthang der Rhön am 3. 4. 1682 geboren; er starb als Pater Valentinus im Kloster Banz, dem er seit 1707 angehörte, am 2. 6. 1750. Pater Valentinus Rathgeber war ein bedeutender Musiker und als Komponist ein zwar nicht ganz ebenbürtiger, aber sehr würdiger Zeitgenosse von Johann Sebastian Bach, mit dessen Leben das seine fast genau zusammenfiel (Bach 1685 — 1750). Näheres über diesen berühmten Vertreter fränkischer Musikbegabung s. bei Martin Kuhn in „Geschichte am Obermain“, Banz, 1951, S. 34 ff.

Neue Rätsel:

1. Wo in Franken ist der germanische Mythos von der Midgardschlange verörtlicht?
2. Welches ist der nördlichste und welches der südlichste Ort in Deutschland, dessen Name das Grundwort „leben“ zeigt?
3. Welche Könige und Kaiser sind in Ostfranken begraben?
4. Welche Orte führen den Namen Forchheim?
5. Eine Bäuerin sagte in der Eisenbahn im Hinblick auf ein junges Mädchen zu dessen Mutter: „Gadara lakara ditutta!“ In welcher Sprache redete die Frau?

Vom Frankenbund

und von fränkischer Kultur

Nachrichten, die aus Platzmangel in Nr. 3 nicht mehr gebracht werden konnten.

Der Bericht aus Schweinfurt ist von Erich Safert.

Banz

Veröffentlichung: Geschichte am Obermain. Im Auftrag des Colloquium Historicum Wirzburgense, Vorsitzender Dr. Eduard Margerie, zusammengestellt und herausgegeben von Martin Kuhn, 1951. Umschlag und Zeichnungen von Karl Potzler, Lichtenfels, Gesamtherstellung H. O. Schulze, Heimatverlag, Lichtenfels.

Es ist sehr dankenswert, daß mit dem vorliegenden Heft das Colloquium aus seinen vielen Vorträgen eine kleine Auswahl veröffentlicht. Diese Auswahl gibt einen guten Begriff von der heimatkundlichen Mannigfaltigkeit seiner Darbietungen. Dr. Margerie berichtet über „die Herren von Wirzburg“, Hans Edelmann spricht von dem „Zusammenhang zwischen Boden und Siedelung am Obermain“; Dr. Hermann Födisch erzählt von dem „Thüringer Grab“, das er am Fuß des Staffelberges ausgrub, und Dr. Ferdinand Geldner zieht zur Aufhellung der „Frühen Siedelung am Obermain“ die Ortsnamenforschung als Hilfswissenschaft heran. Von dem Ausgang der Meranian handelt der Aufsatz „Ende einer frühmittelalterlichen Herzogsdynastie“ von Willy Plank, und von einer „Gerechten Fehde am Oberen Main“, einer langjährigen Streitsache des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Kulmbach-Ansbach mit den Gutenbergern, berichtet Dr. Erich Frh. v. Guttenberg. Es folgt ein „Tischgehen vor und nach dem Essen“ aus dem Rechenbuch zu Staffelstein von Adam Riese; Dr. Johannes Kist bringt einen Beitrag über „Kaspar Preyler von Kulmbach, Weihbischof von Bamberg (1504-1517)“, und Max Hundt berichtet über das Kulmbacher Stadtmuseum unter dem Titel „Ein Museum-lebendig gemacht“. Alsdann wird der Text für das Zwölfuhr-Läuten, Bayerischer Rundfunk Juni 1950, „Vierzehnheiligen, Altes Heiligtum der Franken“ mitgeteilt, und schließlich schreibt der Herausgeber Martin Kuhn selber zuerst über den fränkischen Musiker der Barockzeit „P. Valentin Rathgeber“ und dann über die „Hausweber im nördlichen Oberfranken, Geschichte und Brauchtum“. Mit kleineren Auszügen aus früher gehaltenen Vorträgen kommen noch Johann Schlundt, Hans Dirollt, O. Frh. v. Schaumberg und Michel Hofmann zu Wort.

Brünnau bei Gerolzhofen

Am 27. 8. 1951 verstarb hier Oberlehrer i. R. Karl Müller, geb. 25. 10. 1875, ein langjähriges treues Mitglied des FB und ein begeisterter, sinniger Heimatfreund, dem wir ein dankbares Andenken bewahren wollen.

Ettal Obb.

Am 18. 7. 51 starb in München der Abt des Benediktinerklosters Ettal Dr. theol. Angelus Kupfer, geb. 19. 1. 1900 in Weppersdorf a. d. Aisch als Sohn des Ökonomen Clemens Kupfer und seiner Gattin Margarete, geb. Denzler, verw. Steger. Er wurde unter ehrendster Be-

teilung höchster kirchlicher und staatlicher Stellen in der Abteikirche beigesetzt. Oberstudiendirektor P. Stephan Schaller O. S. B. hielt die Abschiedsrede. Der Verstorbene, „einer der größten Äbte Ettals“, hat als Mensch und als Kämpfer seiner fränkischen Heimat höchste Ehre bereitet.

Scheßlitz

Der Senior der Gr. Scheßlitz, Oberforstverwalter i. R. Franz Heil, treues Mitglied des Frankenbundes seit 1934, ist im Alter von 87 Jahren am 27. Juli 1951 gestorben und seinem Wunsche gemäß in Amorbach (Ufr.) an der Seite seines einzigen Sohnes beigesetzt worden. Franz Heil nahm an vielen Wanderfahrten, so u. a. auch an der Kärntnerfahrt i. J. 1939 teil und war selbst ab und zu Führer durch die Wälder des Scheßlitzer Landes. Sein Andenken wird gesegnet bleiben. H. R.

Seflach

Ein Sohn unserer Stadt, der Erzbischof von Bamberg Joseph Otto Kolb, feierte am 19. Aug. seinen 70. Geburtstag. Dem so hochverdienten Jubilär wurden zu seinem Ehrentag zahllose Beweise der Hochschätzung und Verehrung zuteil. Unter den Glückwünschenden war auch der Frankenbund, dessen Bestrebungen Erzbischof Kolb stets mit Wohlwollen verfolgt hat.

Schweinfurt

Unter dem Titel „Kulturwoche Schweinfurt und der Main v. 20. bis 27. Mai 1951“ führte der Historische Verein Schweinfurt, Gruppe des FB, eine Woche in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Schweinfurt des Kanal- und Schiffsfahrtsvereines, der Volkshochschule Schweinfurt, Rhein-Main-Donau A-G und des Wasser- und Schiffsfahrtsamtes Schweinfurt sehr erfolgreich durch.

Als Rahmenveranstaltung zeigten die Vereine im Rathaus eine Ausstellung „Schweinfurt und der Main in Vergangenheit und Gegenwart“. Diese bot u. a. Gegenwartskunst (Gemälde und Aquarelle von Dikreiter, Bayerlein, Drexel), Fischereigeräte, Weinberggerät, Zunftzeichen, viele Pläne von Wasserbauten aus den verschiedensten Jahrhunderten, Trachtenpuppen der Mainlandschaft, ein Schiffsmodell, eine Sammlung von Fischereiurkunden, viele Photographien von Motiven des Maines; das Wasser- und Schiffsfahrtsamt hatte einen Stand für die Rhein-Main-Donau A-G aufgebaut mit Modellen von Uferbefestigungen und Kraftwerken, Plänen, Photos und Zeichnungen sowie einem großen Relief der zukünftigen Großschiffsfahrtsstraße.

Außerdem fanden mehrere Vorträge statt. Am 20. 5. sprach vormittags in der Rathausdielen zur Ausstellungsöffnung Dr. Dr. Reuther, Eltmann-München mit gründlichster Sachkenntnis über „Rokoko am Main“. Er verschauflichte seinen Vortrag mit vielen Lichtbildern.

Am 21. 5. sprach in der Rathausdielen der Direktor der Rhein-Main-Donau A-G Dipl. Ing. Caspar, München, über die wirtschaftlichen und